

Geldwesen

Raiffeisenkasse

Die Gründung der Raiffeisenkasse Leogang im Jahr 1895 mit dem Namen „Spar- und Darlehenscassen-Verein“ geht auf eine Initiative des damaligen Pfarrers in Leogang, Joseph Reiter zurück. Dieser hatte in seinem Heimatort Taxenbach diese Institution kennengelernt. Als rechtlicher Berater bei der Gründungsversammlung wirkte ebenfalls ein Priester mit, der Kooperator Matthias Ebner aus Maria Alm, wo bereits 1893 ein solcher Verein gegründet wurde.

Bei der Gründung stand der humanitäre Aspekt im Vordergrund, da ein Großteil der Bauern zu dieser Zeit schwer verschuldet waren und günstige Kreditzinsen benötigten.

Erster Obmann des Vereins war Wolfgang Deisenberger/ Tischlerbauer. Zahlmeister war der Oberlehrer Josef Widauer, der in seinem Wohnzimmer in der damaligen Volksschule (heute Gemeindehaus) jeden Sonntag nach der Messe die Kassengeschäfte abwickelte.

Der Zinsfuß für Spareinlagen war 1895 4 % und für Darlehen 5 %. Dieses Zinsgefüge änderte sich bis 1920 nur geringfügig. In den Inflationsjahren 1922 bis 1926 kletterte der Sparzins auf 12 % und der Darlehenszins auf 25 %. 1928 war dann wieder einigermaßen Normalität mit 5% bzw. 7 %.

(Raiffeisenkasse Hauptversammlungsprotokolle, 1895 ff)

Seit der Gründung waren 6 verschiedene Währungen, davon 5 in den ersten 50 Jahren:

bis 1900	Gulden	
1900-1924	Kronen	(1 Gulden = 2 Kronen)
1924-1938	Schilling	(10.000 Kronen = 1 S)
1938-1945	Reichsmark	(1,5 S = 1 RM)
1946- 2001	Schilling	(1 RM = 1 S)
ab 2002	Euro	(1 S = 0,0727 €)



Die Gründungsmitglieder der Raiffeisenkasse im Jahr 1895

Personen: sitzend: Johann Gaßner/Millingbauer, Johann Reiter/Pfarrer,
Josef Schreder/Madlbauer
stehend: Leonhard Brandstätter/Hausbesitzer,
Ulrich Stöckl/Kirchenwirt, Josef Riedlsperger/Reiterbauer

Bild: Leonhard Höck, Leogang

Der Lehrer Franz Sales Steiner war von 1923 bis 1956 nebenberuflich Zahlmeister der Raiffeisenkasse Leogang. Über die fehlenden technischen Hilfsmittel in dieser Zeit der Währungsumstellungen berichtet Karl Schmidt:

„Sales“, mein Schwager, wirkte sowohl als Lehrer als auch als nebenberuflicher Zahlmeister der Raiffeisenkassa während eines Großteils seiner aktiven Jahre in der Gemeinde. Wenige Beamte im heutigen Raika-Bankgebäude können sich von seiner Arbeit einen Begriff machen. Zugegeben, dass sich der Geschäftsumfang von damals mit dem von heute nicht vergleichen lässt, aber mein Schwager hat unter anderem drei Währungsumstellungen während seiner Amtszeit zu meistern gehabt: 1924 von Kronen auf Schilling, 1938 von Schilling auf Reichsmark und 1945 von Reichsmark zurück auf Schilling. Die längste Zeit stand ihm bei der Arbeit nicht einmal eine Addiermaschine zur Verfügung. Mein Bruder

Toni und ich haben ihm oft beim Addieren der langen Kolonnen von Ziffern zum Jahresabschluss geholfen. Was man in einem modernen Bankbetrieb mit einem Knopfdruck am Computer bewerkstelligen kann, dazu brauchte man vor 50 Jahren stundenlange Arbeitsgänge mit Kopf und Hand.

(Schmidt, 1997)

Die Jahre 1921 bis 26 waren gezeichnet durch die enorme Inflation und der Ertragslosigkeit der Bank, meist konnten nur die Heizkosten und die Entschädigung für den Zahlmeister erwirtschaftet werden.

Anfangs der 1930er Jahren hatten 2/3 der Raiffeisenmitglieder Darlehen. Durch Arbeitslosigkeit und einer Absatzkrise in der Landwirtschaft kamen die Rückzahlungen zum Stocken, sodass keine neuen Darlehen vergeben werden konnten. Die Ertragslage der Kasse war wieder sehr schlecht.



Kassenlokal im 1961 eröffneten neuen Bankgebäude

Bild: Leonhard Höck, Leogang

Sehr optimistisch wurde der Anschluss Österreichs an Deutschland 1938 aufgenommen. Im Sitzungsprotokoll vom 13. März 1938 steht:

Zum Schluss wurde der welthistorischen Ereignisse des 11., 12. u. 13. März 1938 freudig gedacht, nachdem durch Schaffung des Großdeutschen Reiches für uns wieder bessere Jahre kommen werden. Heil Hitler!

Über die Kriegszeit liegen keine Detailberichte vor, nur soviel ist im Oktober 1945 vermerkt:

Kriegsschäden erlitt die Kasse keine, die verlangten Monatsberichte an die Militärregierung wurden termingemäß eingesandt.

Im Dezember 1945 klagte man über zu viel Einlagen:

Ab 21.12.1945 Schilling-Währung.

Wegen zu großer Geldflüssigkeit und des Fehlens der Anlagemöglichkeit keine Verzinsung der Einlagen. Einem Einlagenstand hier von fast 2 Mill. S steht nur ein Darlehensstand von ungefähr 50.000 S gegenüber.

Von 1945 bis 1973 war der Kaufmann Hippolyt Hutter Obmann und in diese Zeit fällt der Wirtschaftsaufschwung der Nachkriegsjahre. Ab 1957 gab es mit Toni Mayrhofer erstmals einen hauptberuflichen Zahlmeister und die Kasse hatte dann ganztägig geöffnet. Mit dem beginnenden Fremdenverkehr kam es zu einer starken Ausweitung des Bankgeschäftes und im Jahr 1960/61 wurde ein eigenes Bankgebäude am unteren Dorfplatz gebaut, das dann 1981 noch einmal erweitert und modernisiert wurde.

Bei der wichtigsten Investition in den Winterfremdenverkehr, den Asitzbahnen, kam es zu keiner Kreditfinanzierung durch den Raiffeisenverband und aufstrebende Betriebe wie z.B. der Krallerhof, berichten über sehr konservativ gehandhabte Kreditlimits in dieser ersten Aufbauphase.

Infolge des stark gestiegenen Winter-Fremdenverkehrs wurden jedoch im Ort viele Investitionen getätigt, die durch die Bank zu finanzieren waren und so stieg die Bilanzsumme der Bank von 1960 auf 1980 um das Zwanzigfache und in den nächsten 10 Jahren bis 1990 weiter um das Fünffache.

Das Computerzeitalter hielt 1984 Einzug in die Raiffeisenkasse mit einer eigenen EDV-Anlage und einer Datenleitung zur Zentrale in Salzburg.

Ein zusätzlicher Geschäftszweig der Raiffeisenkasse ist die Warenwirtschaft in Form von Lagerhäusern. Nach 1945 hatte ein Schuppen neben der Leonardikapelle diese Funktion. 1952 wurde für den Verkauf von Futtermitteln und landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln ein eigenes kleines Holzgebäude bei der Schneiderei Eder errichtet. 1966 folgte der noch heute bestehende Lagerhausbau beim Gasthaus Frick mit der gesamten Warenpalette eines Baumarktes und des landwirtschaftlichen Bedarfes. Diesen Betrieb leitete bis 1996 Leonhard Mayrhofer, sein Nachfolger ist Anton Pfeffer.

Die Nachfolge als Geschäftsleiter der Raiffeisenkasse nach Direktor Toni Mayrhofer, der durch eine schwere Krankheit im Alter von 58 Jahren verstorben war, trat Ing. Johann Riedlsperger an.

Sehr positiv ist zu vermerken, dass die Raiffeisenkasse die Sportverbände, die Musikkapelle und viele kulturelle Aktivitäten immer wieder finanziell unterstützt und so wesentlich zur Dorfgemeinschaft beiträgt

(100 Jahre Raiffeisenkasse Leogang, 1995)

(Raiffeisenkasse Hauptversammlungsprotokolle, 1895 ff)